

Editorial

Autor(en): **Metzger, Franziska**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte =
Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di
storia religiosa e culturale**

Band (Jahr): **112 (2018)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

Franziska Metzger

Der Themenschwerpunkt 2018 der *Schweizerischen Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte* «Adversus Christianos. La littérature de polémique anti-chrétienne au cours du premier millénaire» ist das Ergebnis einer in den letzten Jahren verstärkten Zusammenarbeit zwischen dem *Groupe suisse d'études patristiques* (GSEP) und der SZRKG. Es freut mich, dass wir die Beiträge der von Patrick Andrist, Gregor Emmenegger und Franz Mali 2017 organisierten Tagung veröffentlichen können. Mit dem vergleichenden Fokus auf die Wahrnehmung und polemische Auseinandersetzung mit christlicher Religion in griechischen, jüdischen und zoroastrischen Texten des ersten Jahrtausends, auf Fragen von Fremd- und Selbstwahrnehmung, Rezeption und Verbreitung, Aneignung und Umdeutung passen die Beiträge ausgezeichnet in die in der SZRKG verfolgten kulturgeschichtlichen Perspektiven.

In ihren einführenden und abschliessenden Beiträgen legen *Patrick Andrist* (München) und *Gregor Emmenegger* (Fribourg) zentrale konzeptionelle und thematische Linien, die die Innovativität des Themenschwerpunkts, wie er sich im verhältnismässigen Zugang der Beiträge äussert, vor dem Hintergrund der komplexen Situation sehr unterschiedlicher Quellenformen zum Ausdruck bringen, und zeigen Perspektiven für eine weiterführende Beschäftigung mit politischer Literatur im ersten Jahrtausend im Sinne einer *histoire croisée* auf. Die ersten drei Aufsätze setzen sich mit hellenischer anti-christlicher Literatur auseinander, wobei sie je themenorientiert mehrere Autoren in den Blick nehmen. *Marie-Odile Boulnois* (Paris) befasst sich mit der Inkarnation Gottes als besonders polemische Literatur erregende Frage in ihrer Untersuchung von Kelsos, Porphyrius und Julian. *Sébastien Morlet* (Paris) analysiert die Kritik seitens Philosophen der Antike an der Bibel und ihrer Exegese, wobei besonders deren Bezeichnung als Mythos und die Hervorhebung von Absurdität und Widersprüchlichkeit interessant ist und vom Autor in die antike Tradition der Anfechtung von Mythen eingeordnet wird. Lukians bekannte Schrift über den Tod des Peregrinus wird häufig hinsichtlich seines Sarkasmus gegenüber der Naivität der Christen gelesen. Diese Interpretation stellt *Frédéric Amsler* (Lausanne) in eine komplexere Perspektive, indem er auf den allgemeineren Blick Lukians auf Christen fokussiert.

Mit Zoroastrismus und Islam befassen sich die drei folgenden Beiträge. *Manfed Hutter* (Bonn) untersucht die Reaktion zoroastrischer Priester im Sasani-

denreich gegen die sog. *agdēn*, die «falsche» oder «schlechte» Religion, nach der erhöhten Zahl von Bekehrungen zum Christentum seit dem 5. Jahrhundert, wobei er diese Äusserungen zudem in ein Verhältnis zur später vor dem Hintergrund der Islamisierung Persiens einsetzenden theologischen Diskussion über das Christentum und andere Religionen setzt. *Mihaela Timuş* (Bukarest) analysiert mit Blick in die Tiefenstrukturen des Textes die mittelpersische mazdaistische Streitschrift *Skand Gumānīg Wizar* mit ihrer unterschiedliche Gruppen anvisierenden Polemik. Abschliessend zeigt *Angelika Neuwirth* (Berlin) Aneignung und Umwandlung biblischer Erzählungen um Abraham in den Suren des Koran auf, wobei sie deren Transformation wesentlich als Teil der abgrenzenden Festigung der eigenen Religionsgemeinschaft und ihren religiösen Praktiken interpretiert.

In einem Dossier werden die Beiträge der Journée d'études «Congrès catholiques internationaux: lieux, réseaux, organisations» veröffentlicht, die ich zusammen mit Mariano Delgado, Franz Mali, David Neuhold und Markus Ries am 6. Oktober 2017 in Fribourg organisierte. Das eintägige Kolloquium ist Teil eines Forschungsprogramms von französischen, belgischen, kanadischen und schweizerischen Religionshistorikerinnen und -historikern zum Thema «Histoire transnationale du catholicisme contemporain (XIX^e–XX^e siècles). Espace francophone: Belgique, Canada-Québec, France et Suisse» unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Sorrel (Lyon) und Dr. Bruno Dumons (Lyon), das 2013 lanciert wurde. Mit einem intellektuellen- und kommunikationsgeschichtlichen Blick stehen in den Tagungsbeiträgen internationale wissenschaftliche, politische, kirchliche, aber auch Missions-Kongresse als Orte verdichteter Kommunikation, deren Inszenierung und Medialisierung, Netzwerke und Zirkulation von Ideen im lokalen und transnationalen Kontext im Zentrum des Interesses.

In seinem hinführenden konzeptionellen Beitrag eröffnet *Christian Sorrel* (Lyon) Blickwinkel, Zugangsweisen und thematische Felder für die Bearbeitung des innovativen, noch wenig erforschten Themas «katholischer» Kongresse. Die ersten drei Beiträge widmen sich Orten und Inszenierungen sowie verschiedenen Typen von Kongressen und ihren Konfliktfeldern. Fribourg als zentralem Ort internationaler katholischer Kongresse im späten 19. Jahrhundert im Kontext der Universität, der Verbindung mit dem v.a. französischen ultramontanen Katholizismus wie auch des politischen Systems Freiburgs, das zur Zeit der «Christlichen Republik» auf einer engen Verschränkung von Religion und Politik beruhte, widmet sich *Francis Python* (Fribourg). *Armin Owzar* (Paris) richtet seinen Blick auf die ebenfalls ultramontan dominierten deutschen Katholikentage und deren Umgang mit besonders im Feld der Mission entstandenen interkonfessionellen Initiativen. *Stefan Tertünte* (Rom) und *David Neuhold* (Fribourg) vergleichen die Dynamiken und Konfliktfelder in zwei Typen katholischer Kongresse, den französischen Klerikerkongressen und den franziskanischen Drittordenskongressen und nehmen dabei beispielhaft Bezug auf P. Léon G. Dehon, der in beiden Kongressreihen aktiv war.

Die Transnationalität von Austausch und Blickwinkeln steht im Fokus der darauffolgenden Aufsätze des Dossiers. Dem Eucharistischen Kongress von Chicago von 1926, einem Grossereignis mit fast einer Million Pilgern aus aller Welt, widmet sich *Cécile Vanderpelen-Diagre* (Bruxelles). Die Transnationalität des Kongresses zeigt sie am Fallbeispiel der auch wesentlich vorurteilsgebundenen Begegnung belgischer Pilger mit Katholikinnen und Katholiken anderer Länder und Kontinente auf. Mit einem ähnlichen transnationalen Zugang arbeitet *Séverine Décaillet* (Fribourg) die Gründungsphase der internationalen katholischen Studentenorganisation *Pax Romana* in den 1920er und 1930er Jahren auf, wobei sie die internationale Dimension der Heranbildung einer künftigen katholischen Elite besonders fokussiert. Auch *Matthieu Gillaibert* (Fribourg) beschäftigt sich mit transnationalen Netzwerken von Studierenden, spezifisch mit der kanadischen *Jeunesse étudiante chrétienne* (JEC) und ihrem internationalen gesellschaftlichen und politischen Engagement nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Dossier wird durch einen konzeptionellen Beitrag von *Olivier Chatelan* (Lyon) abgeschlossen, der die Tagung abschliessend kommentierte. Er zeigt Zukunftsperspektiven für die weitere kulturgeschichtliche Erforschung von Kongressen mit einem verstärkten Fokus auf Formen und Funktionen in den Schnittfeldern kirchlicher und gesellschaftlicher Fragen auf.

Der Varia-Teil umfasst fünf Beiträge, die zum einen kulturgeschichtliche – Diskurse und Praktiken ins Zentrum stellende – und zum anderen diplomatie-, politik- und institutionengeschichtliche Zugänge verfolgen. Die Transfergeschichte der Marmorstatue «Spartacus» von Vincenzo Vela sowie des historischen Romans des Garibaldi-Patrioten Raffael Giovagnoli und des damit verbundenen anti-tyrannischen Befreiungs- und Freiheitsnarrativs in den russischen und spät-sowjetischen Kontext – dort auch in Verbindung mit dem Postulat der Religionsfreiheit – untersucht *Giuseppe Muscardini* (Ferrara). Diplomatie- und Kirchengeschichte verbindet *Lorenzo Planzi* (Roma) in seinem Beitrag zur Zeit ohne offizielle diplomatische Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Heiligen Stuhl zwischen 1874 und 1920, wobei er verschiedene inoffizielle Initiativen der Wiederannäherung und für eine Wiederaufnahme von Beziehungen aufzeigt. In seinem auf einen Vortrag an der Buchvernissage zu Klaus Schatz' *Schweizer Jesuiten 1947–1983* zurückgehenden Beitrag wirft *Franz Xaver Bischof* (München) einige Schlaglichter besonders auf die Geschichte der jesuitischen Häuser, etwa Bad Schönbrunn, und der Zeitschriften *Orientierung* und *Choisir*. *Thomas Metzger* (St. Gallen) vergleicht die argumentativen Strategien der Befürworter der Schächtverbotsinitiative von 1893 und der Antiminarettinitiative von 2009 in der Schweiz, welche die Juden bzw. Muslime gegenüber der christlichen Mehrheit in der Schweizer Bevölkerung diskriminieren. *Elke Phaud de Mortanges* (Freiburg i.Br./Fribourg) analysiert die unterschiedliche Begründung der Weigerung, fehl- und totgeborene Kinder auf dem Friedhof beizusetzen, wobei sie besonders konfessionellen Differenzen nach der

Reformation nachgeht und Blicke in die gelebte Praxis mit solchen auf den kirchen- und seit dem 19. Jahrhundert säkularen zivilrechtlichen Umgang miteinander verschränkt.

Der Rezensionsteil ist auch dieses Jahr breit angelegt. Stehen in den Rezensionen zur antiken Religionsgeschichte Kunst, Monumente und Gottesvorstellungen im Fokus, so interessieren in den besprochenen Büchern zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Religionsgeschichte Verhältnisgeschichten, zwischen Konfessionen, zwischen Geschlechtern und zwischen Herrschaftsinstitutionen. In der neueren und neuesten Religionsgeschichte stellen Verbindungen von Religion und Politik nach wie vor einen wichtigen Forschungsbereich dar, was sich auch in Publikationen zur Schweiz spiegelt. Abgeschlossen wird der Rezensionsteil wie üblich mit einem Blick auf das breitere, nicht nur historisch bearbeitete Feld, wobei Fragen von Religion und Psychologie, Religion und Esoterik dieses Jahr speziell aufscheinen.

Den Rezensionen folgen die Berichte zur Vereinigung und zur Generalversammlung vom 22. September 2018 sowie der Redaktionsbericht mit Angaben zu Sprache, akademischer Herkunft und akademischem Grad der Autorinnen und Autoren sowie zum Peer Review Verfahren der Zeitschrift. Daran schliessen sich zwei Tagungsberichte an. Die Berichte zur Tagung «Devotion and Memory» (Luzern, 16.–17. November 2017, org. von Franziska Metzger und Andrea Strübind) und zum Kolloquium «Migration und Erinnerung» (Luzern, 1. Dezember 2017, org. Franziska Metzger) wurden von Studierenden des Masterstudiengangs Geschichtsdidaktik und öffentliche Geschichtsvermittlung der PH Luzern verfasst, der erste von *Marigona Ibrahimi*, *Leroy Gürber*, *Helen Kaufmann* und *Daniela Scheidegger*, der zweite von *Fabian Blaser* und *René Schär*.

Ich freue mich, dass die SZRKG ab dem Jahrgang 2018 beim Schwabe Verlag in Basel erscheint. Herrn Dr. Sebastian Schmitt und Herrn Dr. Thomas Hirt danke ich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit in den vergangenen Monaten. Es freut mich, dass der Verlagswechsel zügig und professionell von statten ging und die erste Ausgabe der SZRKG bei Schwabe ohne zeitliche Verzögerung erscheinen kann.

PD Dr. David Neuhold danke ich herzlich für seine sehr engagierte und kompetente Redaktionsarbeit, die dieses Jahr zeitlich besonders belastend war, da sie mit dem Verlagswechsel viele zusätzliche administrative und koordinative Aufgaben umfasste. Tamara Renaud (Zürich), Sibylla Pigni (Fribourg) und Thomas Fries (Zürich) danke ich für die versierte und fachkundige Übersetzungsarbeit. Für die präzise Durchsicht des Manuskripts vor der Drucklegung sowie für die Mitarbeit im Bereich Werbung danke ich Bettina Blatter MA herzlich.

Der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften und dem *Groupe suisse d'études patristique* sei für die grosszügige finanzielle Unterstützung der Drucklegung der Zeitschrift gedankt.

Fribourg, im Oktober 2018

Franziska Metzger